

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

7.2.1913 (No. 37)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 37

Freitag, den 7. Februar 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-  
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung, d. d. Karlsruhe, den 30. Januar 1913, gnädigst geruht, den Oberamtmann Dr. Eugen Imhoff in Vorrach nach Mannheim und den Amtmann Alexander Fischer in Mannheim nach Vorrach zu versetzen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 16. Januar 1913 Gerichtsaffessor Robert Wertheimer aus Altdorf als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Emmendingen und gleichzeitig beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Emmendingen zugelassen worden.

#### Die konsularische Vertretung Russlands in Mannheim betr.

Der bisherige Kaiserlich Russische Vizekonsul, Herr Alois Vender in Mannheim, ist durch Entschliebung der Kaiserlich Russischen Regierung auf sein Ansuchen seiner Stellung enthoben worden.

Karlsruhe, den 1. Februar 1913.  
Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.  
von Dusch. Dr. Lederle.

#### Die Auspielung des Gewerbevereins Waldkirch betr.

Dem Gewerbeverein Waldkirch wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung von Ausstellungsgegenständen, bei der 287 Sach-Gewinne im Gesamtwert von 5400 M. ausgestellt und 12.000 Lose, das Stück zu 1 M., ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 31. Januar 1913.  
Großh. Ministerium des Innern.  
S. A.:  
Krnspurger. Jung.

#### Die forstliche Hauptprüfung im Jahre 1913 betr.

Auf Grund der im Januar d. Jz. vorgenommenen Hauptprüfung im Forstfach sind unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden:

Emil Kurz von Karlsruhe,  
Otto Meßmer von Karlsruhe,  
Max Rinkenbach von Freiburg i. Br. und  
Martin Welz von Buchen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1913.  
Großh. Ministerium der Finanzen.  
Reinholdt. Zell.

### Nicht-Amtlicher Teil.

\* Karlsruhe, 6. Februar.

#### Die Jahrhundertfeier in Königsberg.

\* Königsberg, 5. Februar.

\* Auf der Fahrt zum Landeshause wurden der Kaiser und das Kronprinzenpaar von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Das Wetter wurde schön. Am Landeshause wurde der Kaiser vom Oberpräsidenten, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses und dem Landeshauptmann empfangen und nach dem Sitzungssaal geleitet. Hier hatte sich der Provinziallandtag versammelt und dem Thron gegenüber aufgestellt. Der Thron war unter einem schönen Purpur-Baldachin errichtet, über dem Brausewitters bekanntes Bild hing; General Yorck begeistert die Stände der Provinz zur Erhebung. Den Thron flankierten zwei Büsten, links die des Freiherrn Alexander zu Dohna, eine Stiftung des Fürsten zu Dohna, rechts die des Königsberger Oberbürgermeisters Seidmann, gestiftet von dem Geheimen Regierungsrat Prof. Walter Simon. Rechts neben dem Thron war die Loge für die Kronprinzessin und ihre Damen errichtet. Auf der Galerie hatten die Generale, die höheren Beamten der Rektor der Universität, die evangelische und katholische Geistlichkeit und auch die Nachkommen der Deputierten vor hundert Jahren Platz genommen. Der Kaiser, in der Uniform seines Grenadier-Regiments

„König Friedrich Wilhelm I“, 2. ostpreussisches Nr. 3, trat vor den Thron, den Helm im Arme haltend. Der Kronprinz in der Uniform seines Husaren-Regiments trat neben die Stufen des Thrones, die Kronprinzessin und die Damen des Gefolges traten in und neben die Logen. Der Kaiser verlas nunmehr die folgende Rede:

Meine Herren! Es ist mir eine besondere Freude, Ihrem Wünsche zu entsprechen und den Landtag meiner getreuen Provinz Ostpreußen hiermit in Person zu eröffnen. Bevor Sie Ihre geschäftlichen Arbeiten und Beratungen für das Wohl der Provinz beginnen, lassen Sie uns der Tat gedenken, welche von der heute vor 100 Jahren hier in Königsberg zusammengetretenen Versammlung der ständischen Deputierten der Provinz ausging und den ersten Schritt zur Wiederaufrichtung und Befreiung des darniederliegenden Vaterlandes bildete. Schwer ist es, das volle Maß des Unglücks und der Wirnisse jener Zeit uns vor Augen zu führen. Durch den unglücklichen Krieg wertvoller Gebietsteile beraubt und in seiner Bevölkerung dezimiert, war das Land mitsamt der Mehrzahl seiner Festungen noch immer in der Gewalt des Feindes und durch die ungeheuren Kriegslasten fast erschöpft. Feindliche Truppenmassen durchfluteten die heimlichen Gefilde. Handel und Wandel waren gestört. Vernichtet war der Wohlstand der Bevölkerung, nur teilweise waren nach großer Mühen die Acker noch bestellt. Der König, in seinem Tun und Lassen überwacht und nicht einmal persönlich in Sicherheit, war gezwungen, um Krone und Land nicht sicherem Untergang zu weihen, fast die Hälfte des durch den Machtpruch des Fremdherrn ihm belassenen kleinen Heeres diesem für den neuen Eroberungszug nach dem Osten als Hilfscorps zu stellen. Da fehlte die göttliche Vorsehung dem Siegeslauf des kühnen Vorstos ein jähes Ziel. Die schwer auf Europa lastende Heimjüngerschaft schien ihrem Ende entgegenzugehen. Jetzt oder nie konnte das Sehnen jedes Preußenherzens in Erfüllung gehen, konnten die Fesseln der langjährigen Knechtschaft abgeworfen werden. So dachte Yorck, als er sich unter dem gewaltigen Zwange der Verhältnisse zu dem Entschluß durchrang, das ihm anvertraute Korps von dem Schicksal des Restes der großen Armee zu trennen und wieder unter den Oberbefehl des Königs zu stellen. So dachten auch jene wackeren Männer, die als Vertreter des Adels, der Städte und der Bauernschaft ihrer Provinz hier zusammentraten. Sie waren die ersten im Lande, die dem Gedanken die Tat folgen ließen, indem sie einmütig beschloßen, auf eigene Kosten eine Bewaffnung des Volks vorzunehmen und dem geliebten König zur Verstärkung seiner aktiven Truppe eine Landwehr darzubringen. Das glänzende Beispiel entfachte die Begeisterung des Volkes zu heller Flamme. Der nach Scharnhorst'schen Grundideen von dem Grafen Alexander zu Dohna entworfene Plan für die Bildung der Landwehr wurde für die ganze Monarchie mustergültig. Und als bald darauf der König den langersehnten Augenblick für den wohl vorbereiteten Schritt zur Rettung des Vaterlandes für gekommen hielt und sein Volk zum Kampf für Ehre und Freiheit aufrief, da scharte sich um ihn alt und jung, hoch und niedrig mit zielbewusster Entschlossenheit, das Rechte an Gut und Blut freudig auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Mit Eifer, Bewunderung und Dank gedenken wir heute und immerdar der Helden jener Zeit, besonders auch der charakterfesten, treuen ostpreussischen Männer, deren Namen mit ehernem Griffel in die Ruhmestafeln der vaterländischen Geschichte eingegraben sind. Heute schreiben wir wieder die Jahreszahl 18. Wie glücklich hat sich das Zeitbild gewendet! Vor uns steht der festgefügte Bau des Deutschen Reiches, geachtet im Rale der Völker und wohlgerüstet gegen jeglichen Angriff. An die Stelle der kriegerischen Taten sind segensreiche Friedenswerte getreten. Handel und Wandel blühen, Kunst, Wissenschaft und Technik schreiten fort. Stadt und Land erfreuen sich des Wohlstandes. Aber die Ereignisse vor 100 Jahren mahnen uns eindringlich daran, daß nicht kriegerische Lorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm innewohnt. Ohne sie hätte unser Volk vor 100 Jahren die schwere Prüfung nicht bestehen können. Die Wurzeln dieser Kraft ruhten in der Gottesfurcht, der Pflichttreue und der Liebe zu König und Vaterland. Das gemeinsame Unglück hatte um Fürst und Volk ein starkes Band opferwilliger Treue und gegenseitigen Vertrauens geschmiedet. Gerade die Bewohner Ostpreußens hatten in den vorangegangenen Jahren tieferer Erniedrigung das große Leid des Königs und der Seinen aus nächster Nähe mit angesehen. Das Herz der geliebten Königin war durch den Schmerz über die Schmach des Vaterlandes gebrochen. Sie aber lebt als guter Genius Preußens in ihrem Volke fort.

Wir können den heutigen Gedentag nicht schöner begehen als durch das erneute Gedenken, uns unserer Vergangenheit und unserer Väter allezeit würdig zu erweisen und die uns als köstliches Erbe überkommenen idealen und religiösen Güter zu pflegen und zu mehren für den opferfreudigen Dienst am teuern Vaterlande. Das sei der heutige Beschluß Ihres Landtages. Dann wird die Provinz Ostpreußen wie vor 100 Jahren auch in Zukunft ein Vorbild für ihre Schwestern im Lande sein und Männer der Tat stellen, wenn — was Gott verhüten wolle — der König wieder einmal gezwungen würde, zum Kampf für Ehre und Freiheit des Vaterlandes aufzurufen. — Ich erkläre hiermit den Landtag der Provinz Ostpreußen für eröffnet.

Auf die Ansprache des Kaisers erwiderte Fürst zu Dohna:

Allerburchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Im Vollgefühl der Freude über das heutige patriotische Fest, welches durch die persönliche Anwesenheit Eurer Majestät und erlauchter Glieder unseres Königshauses den ostpreussischen Provinziallandtag der höchsten Ehre teilhaftig werden läßt, heiße ich Eure Kaiserliche und Königliche Majestät im Namen der hier versammelten Vertreter der Provinz in unferer Mitte von ganzem Herzen willkommen. Innigster, alleruntertänigster Dank sei Eurer Majestät dargebracht für die gnädige Erfüllung unserer Bitte wie für die Worte der Anerkennung, welche Euer Majestät im Hinblick auf die weltbewegenden Ereignisse vor 100 Jahren unserer Provinz und ihren Velden zu spenden geruht haben. Euer Majestät erhebende Worte werden wie bei uns, die wir das Glück dieser Stunde genießen, so auch in den Herzen der ostpreussischen Bevölkerung begeisterten Widerhall wecken. Im äußersten Osten der Monarchie, in rauhem Klima angegliedert, sind wir Ostpreußen mit unferer geliebten heimischen Scholle eng verwachsen und stolz auf unsere Geschichte und die ruhmvollen Taten unserer Vorfahren. Gegen andere von der Natur mehr begünstigte Landesteile mögen wir auf manchem Gebiete des modernen Lebens und der kulturellen Errungenschaften unferer Zeit noch zurückstehen, in der Treue und der Dankbarkeit gegen das angestammte Haus der Hohenzollern läßt sich Ostpreußen von niemanden überflügeln. Die unerschütterliche oder opferwillige Treue unferer Väter hat sich im tiefsten Unglück bewährt und hat durch den Beschluß der ostpreussischen Stände aus der urchigsten Volkskraft heraus die Grundlage der preussischen Landwehr geschaffen. König Friedrich Wilhelm III. bestimmte persönlich als Debit der Landwehr das Wort: Mit Gott für König und Vaterland. Damit ist der Geist, der unsere Heimatprovinz von den Zeiten der ersten Krönung an für ihr Königshaus befehl, am deutlichsten gekennzeichnet. Dieser Satz ist auch der Leitstern, der uns unter Eurer Majestät friedlichem Zepter nun bald 25 Jahre auf glücklicher Bahn vorwärts führt. Eurer Majestät geloben wir in dieser weisevollen Stunde dankerfüllten Herzens, diesen Geist der Treue und Liebe auch in Zukunft unter uns wach zu erhalten und auf Kind und Kindeskind zu vererben mit demselben Bekenntnis, welches unsere Ständeverammlung vor 100 Jahren durch den Mund eines Dohna feierlich ablegte: Gott mit uns! Gott und dem König treu! darf uns nichts zurückhalten, mit freudigem Mut zum Opfer zu bringen, was in des Königs Namen von uns gefordert wird, rufen wir aus treuen ostpreussischen Herzen: Seine Majestät, unser allergnädigster König, unser Kaiser und Herr, und sein ganzes Haus hoch! hoch! hoch!

Begeistert stimmten die Anwesenden in die Hochrufe ein. Der Kaiser reichte dem Fürsten die Hand und nahm hierauf die Vorstellung der Militärs, des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages, sowie diejenige der Nachkommen der Ständebelegierten vor hundert Jahren entgegen; endlich in anderem Raume diejenige einer Anzahl Veteranen, deren Vordäter die Befreiungskriege mitgemacht hatten. Die Kronprinzessin zog ebenfalls Mitglieder des Landtags ins Gespräch. Im Ausschuss-saale unterzeichneten der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin die Urkunden über den heutigen Besuch im Landeshause. Unter Hochrufen bezogen sich der Kaiser und die anderen Herrschaften nach der Aufstellung.

Kurz vor 12 Uhr traf die vom 3. Grenadier-Regiment gestellte Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik vor dem Dome ein. Auf dem rechten Flügel hatten die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General des I. Armee-Korps v. Klud, der das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, Aufstellung genommen. Die Straßen am Domplatz selbst waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. Überall sah man die historischen Livabänder von jung und alt getragen. Hohe Offiziere und selbst die Schutzleute trugen die bunten Erinnerungsbänder. Nicht am Dome hatte auch eine Abteilung Jung-Deutschland Aufstellung genommen. Bald nach 12 Uhr begannen die Glocken des Domes zu läuten. Hurrarufe kündigten die Ankunft des Kronprinzen an, der sich in das Domportal begab. Darauf erschollen von neuem stürmische Hurrarufe, und der Kaiser

Mit einer Beilage: Amtliche Gewinnliste der Geldlotterie des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) zu Stuttgart. III. Reihe.



mit der Kronprinzessin traf im offenen Automobil vor dem Gotteshause ein, mit ihm der Fürst zu Dohna-Schlobitten, der das Band des ihm heute verliehenen Schwarzen Adlerordens angelegt hatte. Der Kaiser, der über dem Mantel gleichfalls das Band des Schwarzen Adlerordens trug, begrüßte, nachdem der Präsentiermarsch verklungen war, den General v. Kluck und schritt dann die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann begab sich der Kaiser zum Dompotal, in dem der Kronprinz und der Oberpräsident v. Windheim den Monarchen empfingen.

Um 12 Uhr 30 Min. begann ein feierlicher Gottesdienst im Dom. Über 1000 Personen waren in dem alterwürdigen Gotteshause anwesend. Durch die schönen Glasmalereien der Fenster fiel von Zeit zu Zeit das Sonnenlicht, mischte sich mit dem Licht der Kerzen und erhellt den wunderbaren Hochaltar und die vielen alten Denkmäler und Bilder. Im Dome waren versammelt die Spitzen der Militär-, Zivil- und städtischen Behörden, darunter der Kommandierende General des XX. Armeekorps, Scholz, Oberbürgermeister Körte, ferner die Mitglieder des Provinziallandtags und des Provinzialausschusses, die Geistlichkeit, Vertreter der Universität und der Kunstakademie und der Adel der Provinz mit seinen Damen. Unter den anwesenden Mitgliedern des Adels waren viele alte stolze Namen vertreten. Der Kaiser hielt unter Orgelklang unter Vorantritt der Geistlichkeit seinen Einzug in den Dom. Der Chor, gebildet von der Musikalischen Akademie, trug den 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!“ in der Komposition Mendelssohn-Bartholdys vor, während der Hof in den Logen rechts vor dem Altar Platz nahm. Die Liturgie hielt der Superintendent Quandt, die Festpredigt der Generalsuperintendent Schüttler, der warme, von Patriotismus getragene Gedanken mit von Herzen kommender Beredsamkeit vortrug. Die Festpredigt hinterließ einen tiefen Eindruck. Der Vortrag des Niederländischen Dankgebets, zuletzt von Orgel, Posaunen und Kesselpaufen begleitet, schloß die Feier. Beim Ausgang spielte die Orgel die Nationalhymne.

Gegen 1 1/4 Uhr war der Gottesdienst beendet. Der Kaiser verließ mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin die Kirche und nahm mit den Herren des Gefolgs, dem Fürsten zu Dohna und dem Oberpräsidenten v. Windheim vor dem Portal Aufstellung. Mit klingendem Spiel rückte die Ehrenkompagnie an und zog vor dem Monarchen vorüber. Dann bestieg der Kaiser mit der Kronprinzessin das Automobil und fuhr unter stürmischen Guldigungen der Menge, die die Häuser bis auf die Dächer hinauf besetzt hielt, ins Schloß, wo Frühstückstafel stattfand. In einem zweiten Automobil folgte der Kronprinz. Das Wetter hatte sich im Lauf des Vormittags aufgeläutert, die Sonne brach durch die Wolken.

Als der Kaiser am Abend mit dem Kronprinzenpaar zum Festmahl in der Stadthalle fuhr, war die Stadt in eine Hölle von Licht getaucht. Alle öffentlichen und viele privaten Gebäude erstrahlten in hellem Scheine und eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen.

Gegen 6 1/2 Uhr abends versammelte sich im Schloßhofe die gesamte Studentenschaft der Albertina zu einem Fackelzug. Die Chargierten der einzelnen Korporationen mit Fannern nahmen vor dem Fenster Aufstellung von dem aus der Kaiser den Fackelzug entgegenzunehmen gedachte. Als die Aufstellung beendet war, erscholl das Gaudemus, dem ein 3 faches Hurra auf den Kaiser folgte, an das sich wieder die Nationalhymne angeschlossen. Der Kaiser empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft und sah von dem geöffneten Fenster aus dem Umzug der Fackelträger zu.

Bei dem Festessen, das um 7 Uhr seinen Anfang nahm, brachte Fürst Dohna-Schlobitten das Kaiserhoch aus.

Der Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

Das soeben verklungene Hoch, die freundlichen Worte des Herrn Vetreterers Ihrer Provinz bei der heutigen Festigung des Provinziallandtages und der jubelnde Empfang, der mir heute wiederum in Königsberg zuteil geworden ist, haben mir in herzerhebender Weise gezeigt, mit welcher Freude die Provinz meine Teilnahme an der heutigen patriotischen Feier begrüßt hat. Umso mehr bedauere ich, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ihre Absicht, mich hierher zu begleiten, infolge der Gott sei Dank fast überwundenen Erkrankung unseres Sohnes Albrecht hat aufgeben müssen. Die Kaiserin hat mich aber beauftragt, der Provinz Ostpreußen ihr lebhaftes Bedauern, sowie ihren Dank auszusprechen und ihr ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln. Mit diesen Grüßen verbinde ich meinen wärmsten Dank für die überaus schöne und würdige Gestaltung des heutigen bedeutungsvollen Tages, von der ergreifenden gottesdienstlichen Stunde im Dom an, der trefflich gelungenen Aufstellung mit den lauten an Herz und Ohr dringenden Zeichen der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren bis zu der jetzigen feierlichen Vereinigung. Vor unserm geistigen Auge steht heute wieder lebendig nicht nur die wackere Tat der braven ostpreussischen Stände und damit die Geburtsstunde der ruhmvollen preussischen Landwehr, wir gedenken auch mit Stolz des glücklichen Ausgangs des gewaltigen Ringens des preussischen Volkes um seine Freiheit und Ehre und der Begründung des zur Erhaltung des Erregenen unentbehrlichen Fundaments: der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Diesem persönlichen und größten Opfer des preussischen Volkes hat es das Vaterland in erster Linie zu verdanken, wenn es sich heute seines Wohlstandes und seiner Machtstellung im Frieden erfreuen und jeder Bürger unbesorgt vor fremden Störungen seinem Geschäft und seinem Gewerbe nachgehen und das Glück seines Hauses schmieden kann. So soll es, wills Gott, auch in Zukunft bleiben. Und wenn sich je eine Verletzung dieses Fundaments im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht als notwendig erweist, so

zweifele ich nicht — und darin bestärkt mich der heutige Tag — daß das deutsche Volk zur Übernahme weiterer verlässlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbild unserer Väter freudig bereit sein wird. (Anhaltendes Brausen.) Erheben Sie die Gläser! Das Wohl und Gedeihen der Provinz Ostpreußen! Drei Hurrahs für die Ostpreußen!

Königsberg i. P., 6. Febr. Oberpräsident von Windheim meldete gestern dem Kaiser das Ergebnis der Veteranenspende von 1913. Die Sammlung, die im Juli 1912 begann, betrug bis 8. Februar 1913 329 000 M. Der Kaiser sprach seine Befriedigung darüber aus. Die Stiftung wird demnächst ins Werk gesetzt werden.

### Die Balkankrise.

Der erwartete Schritt der Vertreter der Mächte in Sofia, zu dem Zweck, die Einwilligung der bulgarischen Regierung zur Herstellung einer neutralen Zone für die fremden Kolonien von Adrianopel zu erlangen, hat heute nicht stattgefunden, da noch nicht alle Befehle Instruktionen erhalten haben. Wahrscheinlich wird der Schritt morgen erfolgen. — Die Bevölkerung der Türkei zeigt auch heute noch keine Lust, nachzugeben. — Der Sultan spendete 25 000 Pfund für Zwecke der nationalen Verteidigung.

Auf dem Kriegsschauplatz donnern inzwischen die Kanonen. Drastisch wird über die Ereignisse gemeldet:

Sofia, 5. Febr. Das Bombardement von Adrianopel dauerte die ganze Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch in allen Richtungen des Belagerungsgürtels. Die Bulgaren nahmen das Dorf Kamulki, wohin die Festungstruppen einen Ausfall versucht hatten, sich aber in die Zeitung zurückziehen mußten. Auf die heute tagsüber ununterbrochene Kanonade erwiderten einige Forts gar nicht, andere selten oder resultatlos. Von Mustapha Pascha sieht man den Brand in Adrianopel. — Heute nacht rückte die erste Linie der Bulgaren in Gallipoli vor und nahm einige minder wichtige türkische Positionen. — Bei Tschataldcha herrscht Ruhe.

Konstantinopel, 5. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Kommandant von Adrianopel gestern Abend um 7 1/2 Uhr folgendes Telegramm gefandt: Die Feinde bombardieren die Stadt. 138 Granaten und 11 Schrapnell sind in die Stadt gefallen. 8 Einwohner wurden getötet und 10 verletzt. 53 Häuser sind in Brand geraten. Das Bombardement dauert an.

Konstantinopel, 6. Febr. Gestern früh entspann sich zwischen zwei bulgarischen Regimentern und türkischen Truppen bei Kavakitepe auf der Halbinsel Gallipoli ein Kampf, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist. Das türkische Kanonenboot „Zohaf“ hat die bulgarische Stellung bei Myriofo auf dem Marmarameer bombardiert. Es sollen dabei 300 Bulgaren getötet worden sein.

Bukarest, 6. Febr. Der russische Gesandte hat die Presse gebeten, kategorisch die falsche Nachricht, die über einen Schritt Russlands in Bukarest verbreitet wurde, zu dementieren. Die russische Regierung habe seit Beginn der Krise nur das eine Ziel im Auge gehabt, durch freundschaftliche Friedensratschläge sowohl in Sofia als auch in Bukarest zu einer beschleunigten Beilegung der bulgarisch-rumänischen Differenzen und zu einer Lösung beizutragen, die in Zukunft die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, den Freunden und Glaubensgenossen Russlands, befestigen würde.

### Politische Übersicht.

#### Besuch des bayerischen Prinzregenten in Berlin.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt in hochförmlicher Form über den angekündigten Besuch des Prinzregenten in Berlin: Es entspricht den herzlichsten freundschaftlichen Beziehungen, die die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach verbinden, wenn der Prinzregent, gleichwie dies sein höchstgeliebter Herr Vater, weiland Prinzregent Luitpold tat, seinen ersten Besuch nach der Übernahme der Regentenschaft am Hofe des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, seines erhabenen Verbündeten, abstattet, in dessen Person sich die Einheit des deutschen Reiches verkörpert. Die aufrichtigsten Wünsche des bayerischen Volkes werden die Berliner Tage geleiten, die ein erneutes Zeugnis für die Innigkeit des Verhältnisses ablegen werden, das die im Deutschen Reich verbündeten Fürsten und Stämme umschließt.

#### \* Prinz Eitel Friedrich von Preußen

ist am Mittwoch nachm. 5.05 Uhr mit einer Verspätung von 3 1/2 Stunden in Budapest eingetroffen u. am Bahnhof von dem Präsidenten der Staatsbahn Marx, dem Betriebsdirektor und Vertreter des Handelsministeriums empfangen. Prinz Eitel Friedrich begab sich sodann ins Hotel. Einem offiziellen Communiqué der Ungarischen Staatsbahn zufolge ereignete sich der Unfall des Schnellzuges, in dem sich Prinz Eitel Friedrich befand, dadurch, daß der Elgüterzug, dem ein Licht an der Lokomotive ausgegangen war, auf offener Strecke angehalten hatte. Der Schnellzug, in dem Prinz Eitel Friedrich fuhr, geriet in diesen Lastzug hinein. Der Zusammenstoß brachte die zwei letzten Ziffernnummern des Güterzuges, welche Petroleum enthielten, zur Explosion. Die Passagiere des Elgüters sprangen in ihrem Schrecken aus den Waggons. Einer zog sich tödliche Brandwunden zu, die beiden anderen erlitten leichte Verletzungen. Sonst wurde unter den Reisenden niemand verletzt. Ein Bremser des Güterzuges ist gestorben. Der Führer, der Seizer und der

auf der Maschine befindliche Lokomotivkontrolleur des Elgüters erlitten schwere Brandwunden. Prinz Eitel Friedrich und das Gefolge blieben vollständig unversehrt und setzten die Fahrt von Mediasch mit dem Elzuge 604 fort.

Zu dem Aufenthalt des Prinzen in Bukarest bringt das Wiener Korresp.-Bureau noch folgende Drahtmeldung:

Bukarest, 5. Febr. Die Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich und seiner Begleitung ließ hier den besten Eindruck zurück. Man erkennt an, daß sowohl die selbst für Souveräne ungewöhnlich hohe Ordensauszeichnung des Königs an Prinz Eitel Friedrich, die bei dem Galadiner gehaltenen Reden, wie die Zusammenfügung der Begleitung des Prinzen, der der Generaladjutant des Kaisers angehörte, über den Rahmen dessen hinausging, was seitens der Paten bei Prinzentouren üblich ist. Man sieht hierin einen neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehung nicht nur zwischen den Herrscherhäusern, sondern auch den Völkern, der von dem rumänischen Volk im gegenwärtigen Augenblick hochgeschätzt wird.

#### Ein Bündnisangebot des Zentrums an die Sozialdemokratie?

Die „Frankfurter Zeitung“ teilt vor einigen Tagen mit, daß ein Führer des Zentrums der Sozialdemokratie für den Fall des Scheiterns der Militärvorlage und der dadurch etwa bedingten Reichstagsauflösung ein Bündnisangebot gemacht habe. „Pölnische Volkszeitung“ und „Germania“ bestritten die Wahrheit dieser Meldung. Demgegenüber hält die „Frankfurter Ztg.“ ihre Behauptungen aufrecht und beruft sich dabei auf die „Leipziger Volkszeitung“ und die „Mannheimer Volksstimme“, die ihre Angaben auf Grund eigener Informationen bestätigen.

#### Aus dem preussischen Landtag.

Die 24. Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Beratung der Anträge Schiffer und Genossen betreffend die Aufhebung der amtlichen Verfügungen hat am Mittwoch den Grundlag des vorgeschlagenen Gesetzesentwurfes in der Fassung des Antrages Dr. Well-Essen und Klufmann mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. § 1 lautet darnach: Auf Feststellung der gänzlichen oder teilweisen Rechtsunfähigkeit einer Polizeiverordnung kann Klage beim Oberverwaltungsgericht erhoben werden. Die Klage steht den natürlichen und juristischen Personen zu, die daran ein berechtigtes Interesse haben. Sie ist gegen diejenige Stelle zu richten, welche die Polizeiverordnung erlassen hat. § 4: Die Rechtswirksamkeit der Polizeiverordnung erlischt nach dem Ablauf von 30 Jahren seit dem Tage, an dem sie vollzogen wurde, jedoch nicht vor dem 31. Dezember 1920. Als Gerichtshof für die Entscheidung über die Aufhebungsklage wurde nach dem freikonfessionellen Antrage des Oberverwaltungsgericht selbst, ohne Zuziehung von Kammergerichtsräten bestimmt. In der Gesamtabstimmung wurde der so gestaltete Gesetzesentwurf mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen treffen am 11. Februar um 4 Uhr 34 Minuten nachmittags zu einem Privatbesuch beim hessischen Großherzogs-paar in Darmstadt ein. Die Abreise wird voraussichtlich am 13. Februar vormittags stattfinden. Vom 15. bis 17. Februar erwartet das Großherzogs-paar von Hessen den Besuch des Herzogregenten von Braunschweig mit Gemahlin.

Militärische Auszeichnungen. Unter dem 4. d. M. wurde der General der Infanterie, Prinz Rupprecht von Bayern, kommandierender General des ersten bayerischen Armeekorps, zum Generalobersten der Infanterie befördert. — Dem kommandierenden General des ersten preussischen Armeekorps, General der Infanterie v. Kluck wurde der Schwarze Adlerorden verliehen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und Gemahlin sind infolge in Dresden eingetroffen.

Polnische Rundgebungen. In Krakau hat die Stadtverordnetenversammlung, die aus 11 Polen und 1 Deutschen besteht, einen Magistratsantrag auf Bewilligung einer Spende zur 25jährigen Regierungsjubelfeier des Kaisers abgelehnt. Als der Magistrat Verwahrung dagegen einlegte und die Anhängigmachung eines Streitverfahrens ankündigte, sprach einer der polnischen Stadtverordneten seine Verwunderung darüber aus, daß der Magistrat gegen den ausdrücklichen Willen der Stadtverordnetenversammlung Einspruch erhebe. Es ist eine Lieblingsausrede der polnischen Presse, daß ihr Widerstand sich nicht gegen das Herrscherhaus, sondern nur gegen die preussische Polenpolitik richte. Was aber hat die Regierungsjubelfeier des Kaisers mit der Polenpolitik zu tun? Man muß deshalb solche ausgesprochen königsfeindlichen Rundgebungen festnageln. In solchen Rundgebungen ist es aus Anlaß von Kaisers Geburtstag auch in einzelnen Schulen in Polen und Westpreußen gekommen und in Strasburg in Westpreußen ist auch bereits ein Untersekundaner, ein Sohn eines polnischen Arztes, der bei dem Kaiserhoch und dem Singen der Nationalhymne sitzen blieb, relegiert worden. Man kann diese Streng nur begrüßen.

Zur neuen Militärvorlage schreibt die „Neue politische Korrespondenz“: Soweit wir unterrichtet sind, wird die kommende Militärvorlage als wichtigstes Ziel die Heranziehung aller diensttauglichen Wehrpflichtigen unter Aufrechterhaltung der Ersatzreserve in Aussicht nehmen. Die Ersatzreserve wird in ihrer heutigen Art auch



künftig bestehen bleiben. Bekanntlich wird ein sehr großer Teil durchaus brauchbarer Mannschaften alljährlich ausgemustert, lediglich weil diese Mannschaften nach dem Etat nicht unterzubringen sind. Die allgemeine Wehrpflicht, die bei uns zu Recht besteht, wird dadurch vollständig illusorisch; dem soll von jetzt an dadurch abgeholfen werden, daß das gesamte dienstfähige Menschenmaterial auch tatsächlich zur Einstellung gelangt.

**Die Dissidenten Kinder im Religionsunterricht.** Die Unterrichtscommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte alle Anträge auf Befreiung der Dissidenten Kinder vom Religionsunterricht ab.

**Zur Fleischnotbekämpfung.** In einer Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern wurde auch über die Schweinefleischlieferungen zu festen Preisen an die Städte verhandelt.

**Im elsass-lothringischen Landtag** wurden bei Beratung des Beamtenbesoldungsgesetzes die Klassen 1 bis 39 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Klasse 40, in die die höchsten Beamten eingereiht sind, wurde mit großer Mehrheit gleichfalls nach dem Antrage der Kommission angenommen. Unterstaatssekretär Freiherr Jörn v. Mülack erklärte dazu, daß die Regierung sich vorbehalte, ihren Standpunkt in allen Instanzen zu vertreten.

**Vom Souvenir Alsacien-Lorraine.** In Bensfeld wurde der dortige Souvenir Alsacien-Lorraine, ein Zweigverein des Metzger Souvenir, durch Verfügung der Kreisdirektion Erlstein aufgelöst.

### \* Ausland.

**Rom, 5. Febr.** Der König unterzeichnete einen Erlass, durch den beim Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel eine Kommission eingesetzt wird zur Prüfung einer Revision des gegenwärtigen italienischen Zollwesens und zur Festlegung der Hauptpunkte bei der Abfassung der neuen Handelsverträge. Die Kommission hat bis zum 31. Dezember 1914 die Ergebnisse der Arbeiten vorzulegen.

**London, 6. Febr.** Das Unterhaus hat die Bill betreffend die Trennung von Staat und Kirche in Wales in 3. Lesung mit 347 gegen 240 Stimmen angenommen. Die Bill geht sofort an das Oberhaus, das sie sicher in der nächsten Woche ablehnen wird.

**Tokio, 5. Febr.** Der heute wieder zusammen getretene Reichstag nahm ein Misstrauensvotum gegen die Regierung an. Darauf wurde das Haus auf fünf Tage vertagt.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman. Um halb 1 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Oberstleutnants beim Stabe des 5. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 65 Mesfeld, bisher Bataillonskommandeur im 2. Oberelsässischen Infanterieregiment Nr. 171 entgegen. Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimenrats Dr. Freiherrn von Babo.

Heute abend findet im Großherzoglichen Palais ein Konzert statt, zu dem über 300 Einladungen ergangen sind.

**Eröffnung der Station Grünlingen für den Empfang von Wagenladungen.** Wie schon im Staatsanzeiger bekannt gegeben wurde, wird die Station Grünlingen am 1. März d. J. für den Empfang von Wagenladungen eröffnet.

**oc. Aus dem Badischen Militärvereinsverband.** Am 31. Januar fand eine Sitzung des Gesamtpräsidiums des bad. Militärvereinsverbandes unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten, Generalmajor Anheuser statt. Zunächst wurde die Tagesordnung für die Verbandsauskunftung am Sonntag den 30. März d. J. festgesetzt. Sie umfaßt u. a. die Vorlage des Jahresberichts für 1912 und des Voranschlags für 1913, ferner die Beratung verschiedener Anträge des Präsidiums und zwar über eine geplante Fürsorge für die besoldeten Angestellten des Präsidiums, Errichtung einer Notstandsliste hierzu und Abhaltung von Verbandssprengelversammlungen, sowie einheitliche Regelung des Schießwesens (Uniformierung, Bewaffnung). Die Tagesordnung enthält weiter die endgültige Festsetzung des Tages für den Abgeordnetentag 1913 in Ettenheim (29. u. 30. Juni). Sodann wurde in die Besprechung verschiedener Verbandsangelegenheiten eingetreten. Der feinerzeit aus dem Verband ausgeschiedene Militärverein Oberfahrsheim wird auf Wunsch wieder in den Verband aufgenommen. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Reihe von Neuwahlen von 2. Gauvorsitzenden, Gauvorsitzführern und Gaurechnern vorgenommen.

**oc. Mosbach, 5. Febr.** Der Bürgerausschuß der Gemeinde Oberdecklenz genehmigte einstimmig den Voranschlag für das Jahr 1913, welcher einen Umlagefuß von 40 Pf. vorzählt, das sind 3 Pf. weniger als im vorigen Jahr.

**oc. Grünwettersbach, 5. Febr.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde der feinerzeitige Bürgermeister Kohrer wiedergewählt.

**oc. Zimmendingen, 5. Febr.** Der Voranschlag für 1913 weist eine Steigerung der Umlage um 4 Pf. auf.

### Aus der Residenz.

**Todesfall.** Am Dienstag abend starb hier im 59. Lebensjahr der preussische Oberst a. D. Richard Fiebig. Er war von 1907 bis 1910 Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Die Balkanreise.

**Konstantinopel, 6. Febr.** Bulgарische Truppenabteilungen stecken die Ortschaft Izmeddinj sowie einige andere in ihrer Gewalt befindlichen Dörfer an der Tschataldschalinie in Brand und zogen sodann von der Tschataldschalinie wieder ab. Auf Refognoszierungen ausgesandte türkische Truppenabteilungen fanden von den Bulgaren keine Spur. Refognoszierungen türkischer Abteilungen bei Gallipoli stellten die Anwesenheit bulgarischer Streitkräfte in ziemlich bedeutender Stärke im Gelände von Gallipoli fest.

**Konstantinopel, 6. Febr.** Infolge wiederholter Schritte der italienischen Botschaft wurde heute ein Trade veröffentlicht, das für zwei italienische, als Stationschiffe vor Konstantinopel bestimmte Kriegsschiffe die Durchfahrt durch die Meerenge freigibt.

**Sofia, 6. Febr.** Der bulgarische Oberkommandierende gab, wie gemeldet wird, Adrianopel nach vorläufiger Einstellung des Bombardements 24 Stunden Bedenkzeit zur Übergabe.

**Sofia, 6. Febr.** Meldung der Agence Havas. Die türkische Armee vor Gallipoli ist gestern von bulgarischen Truppen südlich vom Flusse Kavak geschlagen worden und hat sich, von den Bulgaren verfolgt, in größter Unordnung auf Bulajir zurückgezogen. Durch diesen Erfolg ist fast die ganze Küste des Marmarameeres in die Hände der Bulgaren gekommen.

**Wien, 6. Febr.** Hier verlautet, daß Skutari von den Montenegrinern und Serben eingenommen worden sei. Der Kommandant Riza Bey soll ermordet sein. Eine Befestigung der Nachricht steht noch aus.

**Königsberg i. Pr., 6. Febr.** Der Kaiser ist mit Gefolge heute vormittag 8 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzug nach Posen abgereist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mittelst fahrplanmäßigen Schnellzugs 9 Uhr 13 Minuten nach Danzig abgefahren.

**Danzig, 6. Febr.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute mittag um 12 Uhr 25 Min. von Königsberg kommend hier wieder eingetroffen.

**Wien, 6. Febr.** Zu der Rede des deutschen Kaisers in Königsberg schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: Die Rede verbirgt in stolzen Akzenten selbstbewußter, allgemein anerkannter Kraft den Friedenswillen Deutschlands. Was Wilhelm der II. als dessen Kaiser für richtig hält, das sagt die Rede zu Königsberg mit untrüglicher Klarheit und Bestimmtheit. Die Rede des deutschen Kaisers leuchtet friedensroh in alle dunklen Ecken, wo die Störer der Ruhe Europas heimlich wirken. In Königsberg, wo Deutschlands größter Philosoph der ganzen Welt Weisheiten lehrte, hat Kaiser Wilhelm den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur gehuldigt. Wer stark ist, darf und muß gütig sein. Deutschlands prunkende Rüstung und seine Stärke gestatten ihm, durch den Mund seines Kaisers den Frieden zu preisen. Deutschlands Stärke gewährt ihm, offen den Frieden zu lieben und ihn zu schützen und seine Erhaltung zu wollen.

**Berlin, 6. Febr.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalmajor und Kommandant von Straßburg, Freiherr von Willisen hat den Charakter als Generalleutnant erhalten. Der württembergische Generalleutnant von Schäfer, Kommandeur der 31. Division, wurde von dieser Stelle entbunden und der württembergische Generalmajor von Verer, bisher Kommandeur der 52. Infanteriebrigade, mit der Führung der 31. Division beauftragt.

**Berlin, 6. Febr.** Die Budgetkommission des Reichstags begann heute mit der Beratung des Marineetats. Der Berichterstatter Freiherr von Thünefeld leitete die Debatte mit der Mitteilung, daß der Etat eine Summe von 462,4 Millionen anfordere, dazu kämen 5 Millionen Mark für den Bau des Ersatz der „Hohenzollern“. Der Referent wünschte Aufschluß darüber, weshalb man den Mittelungen des Lords der englischen Admiralität im Jahre 1912 nicht offiziös gegenübergetreten sei, in denen das Stärkeverhältnis der beiden Flotten unrichtig dargestellt wurde, indem den vorrätigen deutschen Schiffen auch die erst auf Stapel gelegten Schiffe zugerechnet wurden. Über den Stand unserer Beziehungen zu England wurde mehrfach Auskunft verlangt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz erklärte, diese Frage berühre diesen Vorlageetat nicht, da keinerlei Mehrforderungen über das Flottengesetz hinaus gestellt worden seien, außerdem könne er über diese, das auswärtige Gebiet berührende Frage keine Auskunft erteilen. Der Staatssekretär wies sodann in längeren Ausführungen auf das erste Flottengesetz zugunsten des Defensivprinzips hin. Deutschland baue seine Flotte lediglich nach seinem eigenen Bedürfnis. Die weitere Debatte wurde mit Rücksicht auf die morgen zu erwartende Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes schließlich vertagt.

### Verschiedenes.

**Straßburg, 5. Febr.** Heute vormittag traf beim kaiserlichen Gouverneur ein Telegramm ein aus Weissenburg des Inhalts: „Komme um zwölf Uhr nach Straßburg. Werde mich mit Kraftwagen sofort Kolzon begeben. Garnison sofort alarmieren. gez. Wilhelm.“ Als bald wurden durch Trommelsignale und Eilordnungen die Richtfahrterten und die Offiziere in die Kasernen berufen und gegen 12 Uhr rückten die Truppen aller Waffengattungen in Felduniform nach dem großen Exerzierplatz Kolzon, wo sich bereits Prinz Joachim von Preußen und die Generalität, ebenso auch als erster der

kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel eingestellt hatte. Gegen 12 Uhr, als die letzten Truppen angetrückt waren, stellte sich auf telegraphische Anfrage in Berlin heraus, daß der Kaiser auf dem Wege nach Königsberg bzw. dort eingetroffen sei. Über den Urheber der gefälschten Depesche an das kaiserliche Gouvernement, auf Grund deren dann die Alarmierung der Garnison erfolgte, wird mitgeteilt, daß es ein entlassener Hauptmeister-Aspirant der Metzger Garnison namens Wolter ist. Wolter wurde vor einiger Zeit wegen Unregelmäßigkeiten entlassen und ist feinerzeit vom Militärgericht für unzurechnungsfähig erklärt worden. Um nun zu zeigen, daß er vollkommen zurechnungsfähig sei, hat Wolter, wie er angibt, den Streich verübt. In der Uniform eines Postbeamten begab er sich mit der gefälschten Depesche zu dem Gouverneur. Das Telegrammformular hat er sich dadurch verschafft, daß er eine Depesche an sich selbst ausgab, deren Text er dann wegraderte.

**Am Kaisers Geburtstag** haben zwischen der nördlichsten und der südlichsten Garnison, Lindau und Memel, poetische Kundgebungen stattgefunden. Die Lindauer sind sehr flott ins Zeug gegangen. Sie telegraphierten:

Am Feuer wärmt man sich, Dann wird erst warm  
Das Herz, heiß rollt das Blut dann durch die Adern,  
Nach Wehr und Waffe greift der deutsche Arm  
Und jubelnd ziehn wir alle Seit an Seite  
Dem Kampf entgegen frohgemut ins Feld,  
Nur immer drauf! Es lebe unser Kaiser!  
Schallts dann, wie heut, begeistert durch die Welt.

Die Memeler hatten telegraphiert:  
Und kämen wieder dunkle Sturmzeiten,  
Wir stünden freudig, mutig wie ein Held,  
An unrer Spitze der geliebte Kaiser  
Er führte ein einiges deutsches Volk ins Feld.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Nach einer Madrider Meldung hat die dortige Akademie der Wissenschaften dem Fürsten von Monaco den Eschegary-Preis verliehen.

Dem Frankfurter Hilfskomitee für die Forscher im Polar-eis ist soeben folgendes Telegramm aus der Adenbay zugegangen: „Da Krafstation niedergebrannt, seit acht Tagen, für nächste acht Tage Sendung von Telegrammen ausgeschlossen. Bestellung dieses Telegramms nur durch zufällige Expedition nach Green-Harbour möglich. Kapitän Nitschke.“

Graf Zeppelin schenkte der Moskauer Luftwarte, die Hauptmann Dr. Silbebrandt gründete, mit Aufgabe, speziell die Luftelektrizität mittels Ballonen und Drachen zu erforschen, in Würdigung der Wichtigkeit dieser Untersuchungen zwei wertvolle Instrumente, die zur Bestimmung der Bahn von Ballonen dienen sollen.

Die Führung der zur Rettung der gefährdeten Spitzbergen-Expedition vom deutschen Hilfskomitee ausgesandten Expedition wird Kapitän Berg übernehmen.

### Familiennachrichten.

**Todesfälle.** Paula Verdmüller, Verkäuferin, ledig. — Hildegard, W. Ludwig Verdmüller, Mineralwasserfabrikant. — Julie Himmelheber, Witwe. — Friederike Burthardt, Witwe.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 6. Februar 1913.**

Die gestern bei Island erschienene tiefe Depression hat sich weiter binnenwärts ausgebreitet und hat den hohen Druck nach dem Südosten Europas gedrängt; das Wetter ist deshalb bei uns, nachdem es gestern ganz klar gewesen ist, wieder trüb geworden, doch ist es vorerst noch trocken geblieben. Die Depression wird sich voraussichtlich noch weiter geltend machen; es ist deshalb meist trübes und mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. Februar, früh:**

Lugano wolkenlos 1 Grad, Biarritz wolkenlos 6 Grad, Florenz wolkenlos 3 Grad, Rom heiter 4 Grad, Cagliari wolka 12 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtg. in mm	Wind. in Grad.	Witterung
5. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.5	3.0	5.1	90	SW	wolkenlos
6. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.2	6.5	5.6	78	"	bedeckt
6. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	754.9	12.0	6.1	58	"	wolfig

Höchste Temperatur am 5. Februar: 9.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Februar, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 6. Februar früh: Schufterinsel 1.72 m, gefallen 13 cm; Rehl 2.94 m, gefallen 7 cm; Waxau 4.76 m, gefallen 8 cm; Mannheim 4.56 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Brant-Seide** bon Mt. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franto und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. D.423

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

**„Café Museum“**  
5-Uhr-Tee | Eigene Konditorei.

**TURK & PABST'S**  
FRANKFURT-MAIN  
Sprossen-Pasta  
Majees-Herings-Paste  
Mayonnaise mit Tomaten  
Delikat, praktisch, preiswert.



# Den Badischen Behörden empfehlen sich:

## Geiger'sche Fabrik G.m.b.H. Karlsruhe i.B.

Spezialfabrikation von Einrichtungs-Gegenständen für Kanalisation u. Abwasser-Kläranlagen



**Schieber mit nachstellbaren Rollenkeilverschlüssen** D.R.P.  
**Selbsttätige Kanalspülapparate ohne bewegliche Teile** D.R.P.  
**Sinkkasten mit nie versagendem Ueberlauf** D.R.P.  
**Sinkkasten für Trennsystem** D.R.P.  
**Schachtabdeckungen mit um 180° umlegbarem Deckel** D.R.P.

## Wasser- } Gewinnung Versorgung

Schachtbrunnen — durch — Rohrfilterbrunnen  
Tiefbohrungen — in jeder Weite und Tiefe  
Quellschliessungen, Quelfassungen  
projektiert und baut als Spezialität

**Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.**  
Technisches Bureau D.100 Fernsprecher 2271.

## Carl Metz, Karlsruhe i. B.,

gegründet 1842 in Heidelberg

**Feuerwehr - Gerätefabrik.**  
Mechanische Leitern, Feuer-  
spritzen, Hydrantenausrüs-  
tung, Mannschaftsausrüstung



Weltausstellung Brüssel 1910:  
„Goldene Medaille“, höchste Auszeichnung.

## JOSEPH VÖGELE

Weichen  
Drehscheiben  
Schiebebühnen  
Rangierwinden  
Stellwerke

D.108  
Auch Einzellieferungen für  
**Anschluß - Geleise**  
Aelteste deutsche Spezialfabrik  
Prospekte Serie „M“ werden auf Wunsch eingezandt

## MANNHEIM

## Kassenschränke

Grund- u. Pfandbuchschränke,  
: : Archivtüren, Tresors : :

bewährte, moderne Bauart, im Feuer  
und Einbruch erprobt D.99

**Wilh. Weiß, Karlsruhe**  
Fabrik für Kassen- und Tresorbau : : Gegründet 1815.

**Emil Reissig**  
vorm. Oberbad. Bedach.-Ges.  
**FREIBURG i. B.**  
Adlerstr. 4/6

Telefon 970

Dacheindeckungen in  
Ziegel, Schiefer, Holzzement,  
Dachpappe, Blech u. „Eternit“  
Asbestzement-schiefer D.R.P.  
Nr. 162.329.

Asphalt-Fußböden,  
Isolierungen, Goudronanstrich  
Dachunterhaltung im Jahres-  
abonnement.

Blitzableiteranlagen.  
Parkett-Asphalt  
Pflasterkitt. D.96  
Verkauf von Dachpappe.

D.R.G.M.  
Nr. 17.608

## Moment-Badeeinrichtung

für Holz, Kohle od. Gas.  
In 10 Minuten ein  
warmes Bad.  
Auch für Orte ohne  
Wasserleitung. Mit Zink- od. porzellan-email. Wanne.  
Komplette Einrichtungen von M 70.- an.  
Tragbare Waschkessel mit Feuerung. Guss, Kupfer oder  
verzinkt von Mark 25.- an.  
Bad. Eisen- und Blechwarenfabrik, Sinsheim - Elsenz.  
D.102  
Ausführl. Prospekt gratis.

## Wayss & Freytag A.-G.

Karlsruhe, Neustadt a. Hd., Stuttgart, Frankfurt a. M.,  
München, Nürnberg etc.

Unternehmung f. Beton- u. Eisenbetonbauten  
Hoch- und Tiefbauten  
Spezialität: Silos, Brücken, Lagerhäuser, Fabrikbauten,  
Spiralarmierte Eisenbetonpfähle (D.R.P.),  
Simplexpfähle, Rohre mit hohem Innendruck.  
D.180  
Broschüren auf Wunsch.

## Eisenwerk Ladenburg

liefert

Eiserne Brücken, Hochbau-  
konstruktionen D.181  
nach eigenen und eingesandten Projekten.  
Eisenbahn-Bedarfsartikel.

## Trägerlose Hohlkörperdecke

System Wörner.  
Deutsches Reichspatent Nr. 240.007. Auslands-Patente.  
In Schulen, Villen, Privathäusern und landwirtschaftl. Gebäuden zur  
größten Zufriedenheit aller Interessenten ausgeführt. Wirtschaftlich gün-  
stigste Materialausnutzung. Zu 20 cm Dicke nur 1 cbm Beton nötig.  
Rissfreiheit garantiert. Bleibt absolut frei von Dunst- und Schwitz-  
wasser. Ohne Spezialarbeiter herzustellen. Für Spannweiten bis zu  
8 m. Ungeziefer-, schwamm- und feuersicher.  
Vereinigt sämtliche Vorteile aller anderen Hohl- und Massiv-  
decken. Billiger wie Eisenträger-Decken.  
Vorprojekte, statische Kostenberechnung unverbindlich zu Diensten.  
Man wende sich an:  
**Dampfziegelei Hedelfingen**  
Paul Weyhenmeyer, Hedelfingen b. Stuttgart.  
Ziegeleien zur Herstellung der Hohlkörper werden in allen Gegenden  
nachgewiesen.

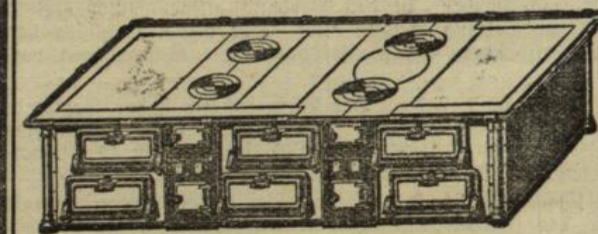
## Jul. Icken

Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Bulach : : Tel. 702  
D.183  
**Chemische Reinigung**  
Übernahme aller Sorten Wäsche  
Stärkewäsche, Haushaltswäsche  
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche  
**Handtuch-Verleih-Anstalt.**

## Rastatter Uniformfabrik Albert Hilbert, Hoflief.

Telephon 100 Rastatt Gegründet 1872  
Lieferant staatl. und staatl. Behörden empfiehlt sich in  
Uniformen und Ausrüstungsgegen-  
ständen für Polizei, Feuerwehr,  
Feld- und Waldhüter.  
Grosses Lager in Uniformtuchen.

## Erste Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer Rastatt.



Herde für Anstaltsküchen,  
Dampfkochanlagen, Spül-  
apparate, Spülmaschinen.

**Gegen Rauchbelästigungen**  
und Nichtziehen der Kamine hat sich der konkurrenz-  
lose, patentamtlich geschützte Kaminaufsatz  
**„Schwendilator“**  
aus Zementstein aufs beste bewährt.  
Bei Sturm und Sonne nie versagend. D.206  
Alleinige Fabrikanten:  
**Jos. Schwend & Cie., Straßburg i. El.**  
: : Telephon 4075 : :

**Glasdächer** (Neue gesetzlich geschützte)  
— kittlose Systeme —  
projektiert und liefert einschließlich aller Anschlüsse  
und Verwahrungen.  
**Komplett unter Garantie!** D.104  
**Fenster** (schmiedeiserne)  
D.R.G.M.  
**A. BEIERLE, Freiburg i. B.**  
Spezialabteilung für Glasdachbau.  
Tel. 181 // Viele Tausende von Quadrat- // 250 Arbeiter  
402 // metern ausgeführt // und Beamte